

Projekt „Familienfreundliche Stadtmitte“

Eine Zwischenbilanz der
Stadterneuerung



Programm „Soziale Stadt“





Auftraggeber:

Stadt Gladbeck
Amt für Planen, Bauen, Umwelt
Willy-Brandt-Platz 2
45964 Gladbeck

Auftragnehmer:

© **prowiss** -Verlag
Dr. Gabriele Bechstein
Bernskamp 11 | 45966 Gladbeck
Fon: 0 20 43 - 40 13 4 02
E-Mail: info@prowiss-verlag.de

Fotos: Dirk Rose | www.dirkrose.com

Druck: Stadtdruckerei Gladbeck
1. Auflage, Stand Juni 2016
Alle Angaben ohne Gewähr

Inhalt

Vorwort.....	3	Bildung und Soziales.....	23
Einleitung.....	4	Koordinierungsstelle Kita–Grundschule–Eltern	
Die Stadt für Alle.....	6	Gladbecker Kinderzimmer	
Attraktive Gestaltung der Innenstadt.....	8	Schulhof Anne-Frank-Realschule	
Umgestaltung der Hochstraße		Schulhof Lambertischule	
Das neue Lichtkonzept			
Hof- und Fassadenprogramm			
Baufachliche Beratung			
Grün für die Innenstadt			
Gestaltungsleitfaden für Sondernutzung			
Die grüne Achse Innenstadt.....	22	Bürgerschaftliche Beteiligung.....	44
Der Rathauspark		Quartiersmanagement	
Der Jovyplatz		Citymanagement	
Der Pastoratswald		Lokale ethnische Ökonomie	
Der Nordpark		Planquadrat	
		Verfügungsfonds	
		Weitere Maßnahmen.....	54
		Abriss Häuser Uhlandstraße	
		Wegweisungssystem	
		Übersicht aller bisher umgesetzten Maßnahmen.....	56
		Ausblick.....	58

Vorwort



Liebe Gladbeckerinnen, liebe Gladbecker,

diese Dokumentation bietet einen umfassenden Überblick über fünf Jahre gelungenen Innenstadtumbau. Viel hat sich in der Gladbecker City getan: Die Fußgängerzone ist bereits bis zum Oberhof neugestaltet, ist sauberer, attraktiver und gemütlicher geworden. Jetzt nehmen wir die Horster Straße in Angriff: Stück für Stück machen wir auch sie moderner und familienfreundlicher. Zu sehen sind die positiven Ergebnisse auch an anderer Stelle: Im Nordpark und am Jovyplatz, an den zahlreichen neugestalteten Fassaden, am Wasserspielplatz im Rathauspark, der für viele Kinder mittlerweile unersetzlich ist. Gelungen ist dies auch, weil viele Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen eingebracht und unsere Planungen mit ihren Vorschlägen bereichert haben. Umsetzen konnten wir die Maßnahmen nur dank der finanziellen Unterstützung von Land, Bund und EU.

An zwei markanten Punkten wird die Gladbecker City in den nächsten Monaten ebenfalls ihr Gesicht verändern – zum Positiven! Das alte P&C-Gebäude am Markt ist längst abgerissen, bald entsteht dort ein moderner Komplex mit einem Mix aus Wohnen und Handel. Und auch am anderen Eingangstor unserer City tut sich endlich etwas: Das lange leerstehende Hertie-Gebäude ist an einen großen Investor verkauft. Schon bald soll der Abriss beginnen, bis 2018 soll hier ein dreigeschossiges modernes Geschäftshaus mit Handel und Dienstleistung entstehen. Ich bin sicher: Dadurch wird unsere Innenstadt noch attraktiver!

Herzlichst, Ihr

Ulrich Roland
Bürgermeister der
Stadt Gladbeck



Einleitung

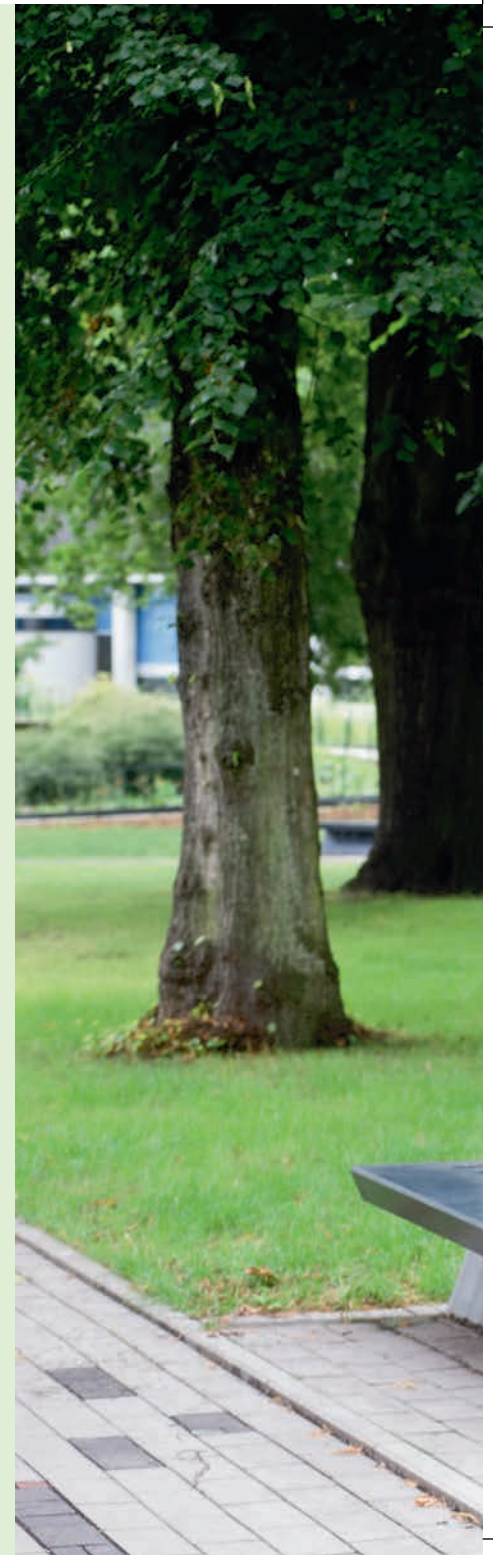
Eine familienfreundliche Stadtmitte


Seit 2011 wurden in der Stadtmitte mit Zuschüssen des Landes, des Bundes und der EU eine Vielzahl von Stadterneuerungsmaßnahmen umgesetzt. Die Bandbreite reicht von der Neugestaltung der Fußgängerzone, der Illumination von stadtbildprägenden Gebäuden, der Umgestaltung des Rathausparkes, des Pastoratswäldchens, des Jovyplatzes, des Nordparks und des Schulhofes der Anne-Frank-Schule bis hin zur Schaffung von Beachsportanlagen am Rande des Nordparks. Dabei wurden die Aufenthaltsqualitäten verbessert, neue Spiel- und Sportmöglichkeiten sowie attraktivere Wegeverbindungen geschaffen. Mit dem Gladbecker Kinderzimmer und der Koordinierungsstelle Kita-Schule-Eltern wurden modellhaft Projekte zur Unterstützung von Eltern und Kindern erprobt.

Auch Hauseigentümer und Hauseigentümerinnen beteiligen sich an dem Erneuerungsprozess und leisten einen Beitrag zur Aufwertung des Stadtbilds. So wurden bis Ende 2015 mit Unterstützung aus dem Hof- und Fassadenprogramm 61 Gebäude und 7 Freiflächen aufgewertet. Die fachliche Beratung der Stadt Gladbeck gab den Anstoß zu mehr als 40 Erneuerungsmaßnahmen im Wohnungsbestand.

Nicht zuletzt hat der sogenannte Verfügungsfond zu einer Aktivierung der Bürgerschaft geführt und verschiedene kleinere und größere, eigeninitiierte Maßnahmen möglich gemacht. Insgesamt wurden bis Ende 2015 damit 22 Projekte gefördert.

Die öffentliche Resonanz auf die vielen in den letzten Jahren umgesetzten Projekte ist sehr positiv, wie zahlreiche Stimmen aus der Bürger- und der Händlerschaft





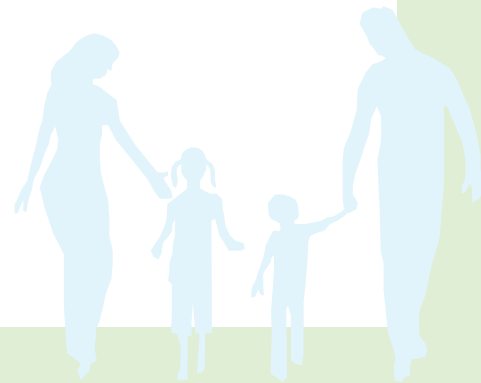
sowie Presseberichte zeigen. Eine vom Stadtteilbüro durchgeführte Befragung von Passanten in der Innenstadt zeigte auf, dass die durchgeführten Maßnahmen zu einer Verbesserung der Lebensqualität in der Stadtmitte geführt haben. Insgesamt wird die Innenstadt heute wesentlich besser beurteilt als noch vor einiger Zeit.

Dieses Bündel von Maßnahmen hat die Stadtverwaltung auf den Weg gebracht, um die Stadtmitte von Gladbeck sowohl in ihrer Innenstadt- als auch ihrer Wohnfunktion zu stärken. Leitbild hierfür ist eine familienfreundliche Stadtmitte. Danach wurde 2009 das „Integrierte Handlungskonzept für eine familienfreundliche Stadtmitte“ erarbeitet, das aufbauend auf einer Stärken-Schwächen-Analyse die Entwicklungsmaßnahmen für die kommenden Jahre aufzeigte und gleichzeitig als Grundlage für die Aufnahme in das Städtebauför-

derprogramm „Soziale Stadt“ des Landes NRW diente.

Für die Realisierung der Maßnahmen wurden bisher etwa 7,2 Mio. Euro aufgebracht. Die Kosten wurden über die Städtebauförderungsmittel mit Förderquoten von 80–90 % durch Land, Bund und EU bezuschusst. Der erfolgreiche Erneuerungsprozess soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Diese Broschüre gibt einen Überblick über die bis Ende 2015 in der Stadtmitte umgesetzten Maßnahmen.



Die Stadt für Alle!

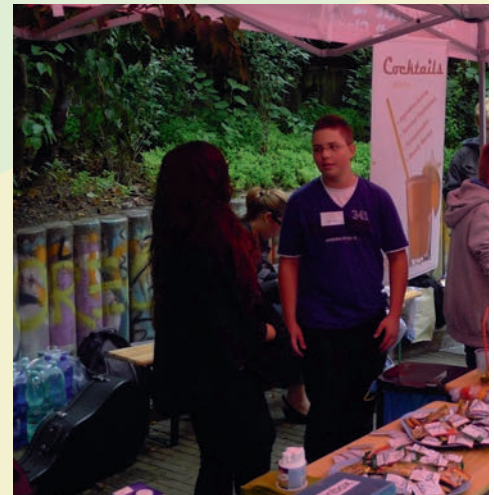
Für die Stadt Gladbeck hat das Thema „Familienfreundlichkeit“ einen hohen Stellenwert. Sie verfügt seit 2010 über das Zertifikat der NRW-Landesregierung „Familiengerechte Kommune“. Zudem erstellt sie kontinuierlich einen Familienbericht, der die Familiensituation untersucht und Handlungsbedarfe aufzeigt. Entsprechend wurde das Integrierte Handlungskonzept Stadtmitte auch unter dem Leitbild „Familienfreundlichkeit“ erstellt.

Doch was bedeutet in der Praxis „familienfreundliche Planung“? Wie wird familiengerecht geplant und was sollte berücksichtigt werden, damit von einer „familienfreundlichen“ Erneuerung der Stadtmitte gesprochen werden kann?

Da eindeutige Antworten nicht ohne weiteres möglich sind, wurde zu diesen Fragen mit der Gleichstellungsbeauftragten Barbara Richter und dem Büro. Raum. Planung ein Grundsatzpa-

pier erarbeitet. Die Ergebnisse und Empfehlungen sind in der Broschüre „Die Stadt für Alle!“ dargestellt und dienen als Grundlage für alle Planungen in der Stadtmitte.

In der Broschüre werden verschiedene Aspekte beleuchtet, die bei der Umgestaltung der Gladbecker Stadtmitte zu bedenken sind. Ein wesentlicher Punkt ist, dass sich die Planung an den verschiedenen Bevölkerungsgruppen, unter Einbeziehung der unterschiedlichen Lebenssituationen und Bedarfe von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in ihren jeweiligen Lebensverhältnissen als Kinder, Jugendliche, erwerbsfähige Erwachsene, Seniorinnen und Senioren, Behinderte und Nicht-Behinderte, Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen ausrichten muss. Thematisch sind in der familienfreundlichen Planung besonders die Belange der Sicherheit, der Mobilität und Erreichbarkeit von Bedeutung.





Im Ergebnis haben die Empfehlungen wichtige Impulse für die Diskussionen im Vorfeld und für die Planungen gegeben. Es wurden vielfältige Beteiligungsfor-

mate mit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen durchgeführt und auf der Ebene der baulichen Umsetzung familienfreundliche Lösungen realisiert.

Attraktive Gestaltung der Innenstadt



Umgestaltung der Hochstraße



Eine attraktive, moderne, lebendige Stadtmitte ist ein wichtiger Imagefaktor für die gesamte Stadt. Sie ist Einkaufszone, Arbeitsplatz, Kommunikationszentrum und Wohnort für Menschen jeden Alters. Um die vielen unterschiedlichen Funktionen und Bedürfnisse angemessen erfüllen zu können, wurde die Hochstraße unter dem Aspekt der Familienfreundlichkeit ab 2014 neu gestaltet.

Struktur statt Chaos

Der Gang durch die Fußgängerzone ähnelte früher eher einem Hindernisparkour. Wild platzierte Werbetafeln, Sitzmöbel und Auslagen vor den Geschäften blockierten den Weg.

Damit ist es jetzt vorbei. Klare Strukturen, funktional und gestalterisch gegliedert, bestimmen das Bild. Man kann deutlich drei Zonen erkennen, jeweils durch unterschiedliche Pflasterfarben voneinander abgegrenzt.

Die beiden äußeren Bereiche der Fußgängerzone sind in einem dunkleren Grauton gepflastert und laden zum Flanieren ein. Der hellere Mittelstreifen ist flexibel nutzbar. Hier gibt es viele bequeme Bänke mit unterschiedlichen Sitzhöhen für Groß und Klein, Spielbereiche für die Jüngsten und gemütliche Straßencafés, die zum Verweilen einladen. Aufgelockert wird der öffentliche Raum durch immergrüne Hecken und einzelne Bäume.



Ein Ort zum Verweilen

Die zeitgemäße übersichtliche Einteilung erleichtert die Orientierung und verleiht der Hochstraße nun einen gewissen Promenadencharakter. Hier macht es wieder Spaß, zu bummeln, zu shoppen, sich zu treffen oder einfach mal einen kleinen Zwischenstopp einzulegen und das bunte Treiben zu beobachten.

Hier ist was los

Das neue attraktive Gesicht der City bietet die ideale Kulisse für viele kulturelle und saisonale Veranstaltungen. Dann wird die Hochstraße zur Eventmeile für die ganze Familie.

Barrierefreiheit

Durch ein visuelles und taktiles Leitsystem, das quer durch die Innenstadt führt, können sich auch Menschen mit Sehbehinderung gut orientieren und ihren Aufenthalt genießen.

Ebenerdige Eingänge machen die Einkaufsbereiche für Eltern mit Kinderwagen, ältere Menschen mit Rollator und Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer leichter zugänglich. Auch die Geschäftsleute begrüßen es, dass sie mit dem Umbau der Fußgängerzone einen barrierefreien Zugang zu ihren Ladenlokalen bekommen haben.

Ihre Meinung ist gefragt

Bei verschiedenen Beteiligungsveranstaltungen konnten Bewohnerinnen und Bewohner sowie engagierte Geschäftsleute ihre Anregungen, Ideen und Wünsche in die Konzeption der neuen Mitte einzubringen. Aktiv werden, mitreden und mitgestalten – das schafft Identifikation.

Baustellenmarketing

Um die Zeit während des Umbaus für alle Betroffenen möglichst konfliktfrei zu gestalten,





wurde ein intensives Baustellenmarketing durchgeführt. Durch regen Informationsaustausch und die Einbindung zahlreicher Ladenbesitzer gelang es, eine Vielzahl von Aktionen auf die Beine zu stellen, die Jung und Alt in die Hochstraße lockten.

Die eigens eingerichtete Kinderbaustelle, der Bauzaun „Gladbeck blüht auf“ sowie der Veranstaltungskalender zum Umbau im Schaufenster des Hertie-Gebäudes stießen auf großes Interesse und weckten Verständnis für die Baumaßnahmen.

Eine Stadt für alle

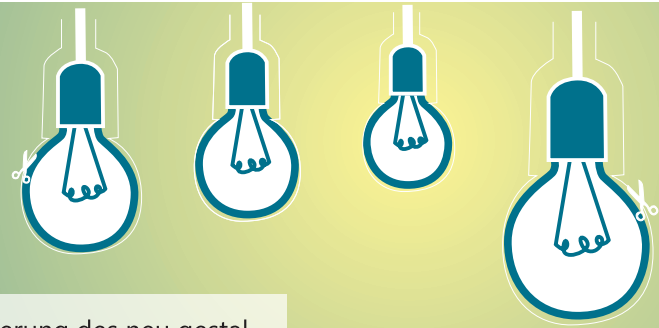
Die Aufwertung der Fußgängerzone wurde durch die weiteren

Maßnahmen wie ein neues Lichtkonzept, ein übersichtliches Wegweisungssystem, ein Fassadenprogramm und einen Gestaltungsleitfaden für Geschäftsinhaber und Gastronomen ergänzt.

Ein zusätzliches Highlight war der Ausbau der citynahen Parkanlagen, so dass die bisher umgestaltete Gladbecker Innenstadt auf sehr positive Resonanz stößt. Und das nicht nur bei den Einheimischen, sondern auch bei vielen Gästen aus den Nachbarstädten, die die schöne neue Einkaufs- und Freizeitqualität zu schätzen wissen.



Das neue Lichtkonzept



Früher dienten einfache Straßenlaternen dazu, Wege und Plätze zu beleuchten. Das ist längst nicht mehr zeitgemäß, heute schaffen spezielle Beleuchtungselemente Atmosphäre und setzen Akzente. Sie werden ganz bewusst als künstlerische Gestaltungsmittel eingesetzt. Das ist auch beim aktuellen Lichtkonzept in der Gladbecker City so.

Die Innenstadt ins rechte Licht rücken

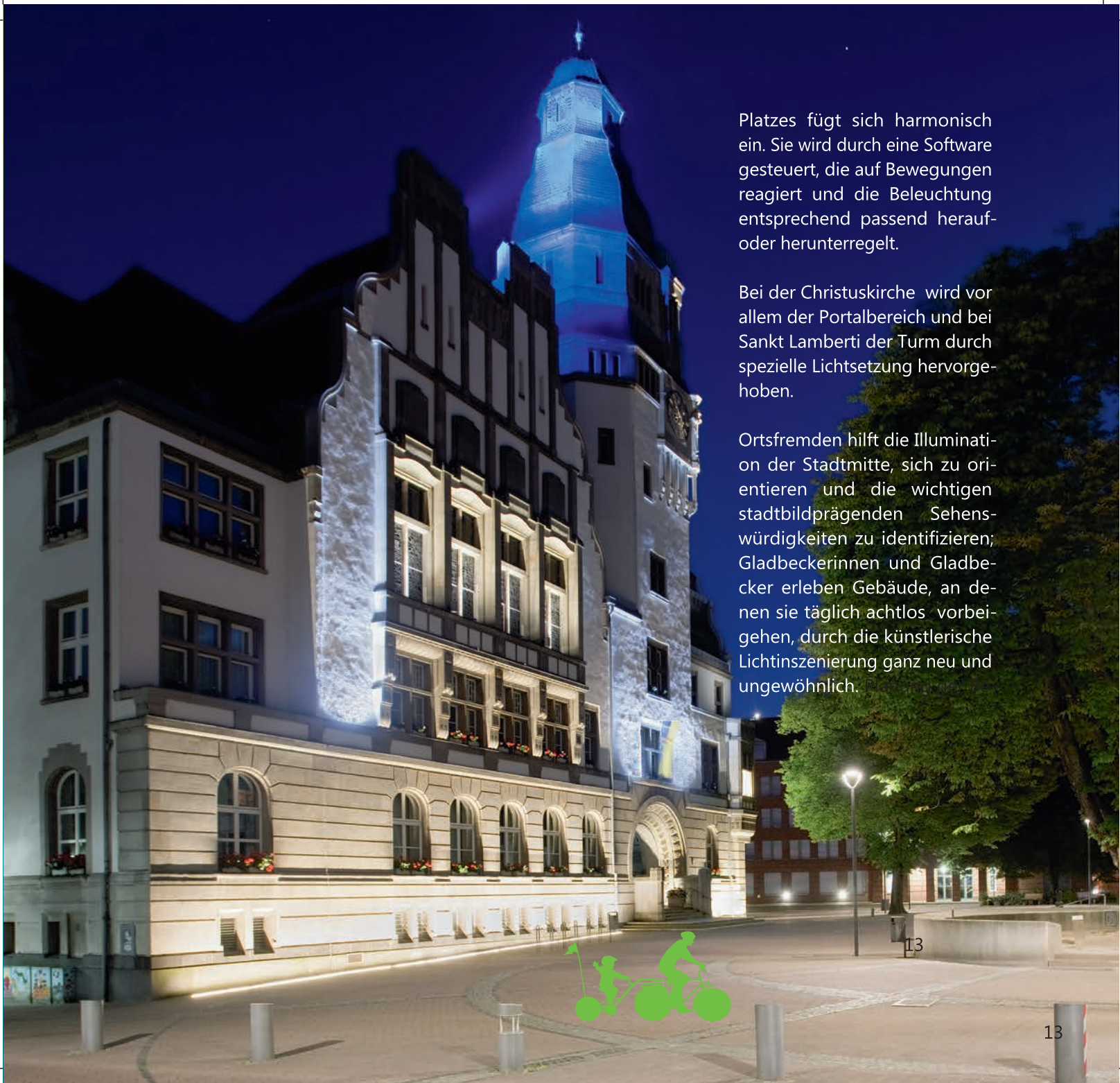
Die abendliche Hochstraße ist in ein angenehmes, warmes, dezentes Licht gehüllt, das die Passantinnen und Passanten eher unterbewusst wahrnehmen. Keine grellen Strahler oder taghellen Plätze, sondern akzentuierte Beleuchtung von Gebäuden, Fußwegen und Plätzen.

Moderne, formschöne Laternen, indirekte Beleuchtung der Informationstafeln und Schaufenster, einzelne Bodenstrahler zur Betonung der Bäume und die linearen Beleuchtungselemente an den Sitzbänken greifen die opti-

sche Gliederung des neu gestalteten Fußgängerbereichs auf. Die angenehme Lichtstimmung regt dazu an, auch einmal nach Geschäftsschluss einen Spaziergang durch die Innenstadt zu unternehmen, zumal die Beleuchtungssituation zusätzlich ein Gefühl von Sicherheit vermittelt.

Markante Gebäude – auch bei Dunkelheit ein optischer Fixpunkt

Zum neuen Lichtkonzept gehört es auch, markante Orientierungspunkte im Stadtbild, wie z. B. das Alte Rathaus, den Willy-Brandt-Platz und die beiden Kirchen in Szene zu setzen. Ein Zusammenspiel von Licht, Schatten und Farben betont die architektonischen Besonderheiten des imposanten historischen Rathauses. Die Kuppel des 45 m hohen Turms, der bogenförmige Eingangsbereich und das kunstvolle Glasfenster des Ratssaals sind in ein bläuliches Farbspektrum getaucht. Die indirekte Beleuchtung des Willy-Brandt-



Platzes fügt sich harmonisch ein. Sie wird durch eine Software gesteuert, die auf Bewegungen reagiert und die Beleuchtung entsprechend passend herauf- oder herunterregelt.

Bei der Christuskirche wird vor allem der Portalbereich und bei Sankt Lamberti der Turm durch spezielle Lichtsetzung hervorgehoben.

Ortsfremden hilft die Illumination der Stadtmitte, sich zu orientieren und die wichtigen stadtbildprägenden Sehenswürdigkeiten zu identifizieren; Gladbeckerinnen und Gladbecker erleben Gebäude, an denen sie täglich achtlos vorbeigehen, durch die künstlerische Lichtinszenierung ganz neu und ungewöhnlich.





Lichtspiele im Einklang mit der Natur

Bei der Planung der Beleuchtungselemente spielten neben den optischen Aspekten auch ökonomische und ökologische Überlegungen eine Rolle. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden energiesparende LED-Leuchtmittel verwendet, die ein angenehm gedämpftes Licht spenden, das auch den nachtaktiven Insekten, die sich in der Dämmerung hervorwagen, nicht gefährlich werden kann.

Gladbeckerinnen und Gladbecker bestimmen mit

Bevor das heutige Lichtkonzept realisiert wurde, fand im Stadtteilbüro eine Präsentation der unterschiedlichen Beleuchtungsszenarien statt. Hier konnten alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ihren Kommentar abgeben, Verbesserungsvorschläge einreichen und ihren Favoriten benennen.

Im Rahmen des Zimtsternfestes 2011 gab es dann eine Probebeleuchtung am Alten Rathaus. Auch hier bestand noch einmal die Möglichkeit, Anregungen und Kritik zu äußern.

Lichtlabor im Stadtteilbüro

Um auch die Jüngsten an das Thema „Licht und Schatten“ heranzuführen, wurde das Stadtteilbüro zeitweilig zum Lichtlabor umfunktioniert.

Gemeinsam mit Erwachsenen fanden Experimente, Bastel- und Malaktionen und Schattentheateraufführungen statt – nicht nur ein großer Spaß für Jung und Alt, sondern auch ein sinnvoller Beitrag zur Familienfreundlichkeit.

Aufwertung der City

Das neue Beleuchtungskonzept wird von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Besucherinnen und Besuchern der Innenstadt als eine Bereicherung angesehen. Die Lichtgestaltung trägt dazu bei, die einladende Atmosphäre der attraktiven neuen Fußgängerzone zu unterstreichen und den Aufenthalt in der City auch in den Abendstunden für alle Altersgruppen angenehm und sicher zu machen. Die künstlerische Lichtsetzung weckt neue Aspekte der Wahrnehmung des Alltäglichen. Vertraute Gebäude ziehen die Blicke auf sich, wirken plötzlich fast magisch.



Hof- und Fassadenprogramm



Beim Spaziergang durch die Innenstadt fällt auf, dass einige der alten Häuserfassaden aus der Vor- und Nachkriegszeit inzwischen geschmackvoll renoviert wurden. Freundliche Pastelltöne, farbige Akzentsetzungen, Ornamente und Bemalungen lassen die Gebäude in neuem Glanz erstrahlen. Kletterpflanzen, die an Metallgittern hochranken oder Blumen und Gehölze in formschönen Pflanzkübeln lockern das Straßenbild auf und bringen ein Stück Natur in die City.

Schöne Fassaden prägen das Image einer Stadt

Diese positive Entwicklung ist u.a. auf das im Rahmen des IHK geschaffene Projekt „Hof- und Fassadenprogramm“ zurückzuführen. Durch finanzielle Anreize und umfassende baufachliche Beratung wurden viele Eigentümer in der Innenstadt dazu angeregt, ihre Wohn- und Geschäftshäuser zu modernisieren.

Informationskampagnen, ausführliche Berichterstattung in den Medien, persönliche Anschreiben und Vortragsreihen über ökologische und energetische Sanierungsmöglichkeiten stießen auf reges Interesse,





so dass bis Ende 2015 mehr als 60 Objekte in der Stadtmitte verschönert wurden. Die liebevoll renovierten Häuserfronten bilden im Gesamtkonzept der Innenstadterneuerung einen wichtigen positiven Imagefaktor und ergänzen die gelungene Umgestaltung der Fußgängerzone. Mit der Beteiligung am Hof- und Fassadenprogramm tragen Hauseigentümer nicht nur zur Erhaltung und Wertsteigerung ihrer Immobilien bei, sie leisten auch einen

wichtigen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Gladbecker Stadtmitte.

Wohnungsstandort wird attraktiver

Ein schöneres Umfeld und moderne, komfortable Wohnungen machen die Gladbecker Innenstadt zu einem begehrten Wohnquartier mit Wohlfühleffekt. Ältere Menschen leben hier genauso gerne wie Familien mit Kindern.



Baufachliche Beratung

Immobilienbesitzer, die sich über die verschiedenen Formen und Möglichkeiten einer Sanierung informieren möchten, sind beim Quartiersmanagement im Stadtteilbüro an der richtigen Adresse.

Im Rahmen einer baufachlichen Beratung für private Hauseigentümer vor Ort bietet ein unabhängiger Architekt eine Erstberatung an. Hierbei geht es um Art und Umfang gewünschter Instandsetzungs- und Modernisierungsvorhaben, um Fördermöglichkeiten und Finanzfragen.

Viele Ideen für ein schönes Zuhause

Ob es sich um Themen wie Dachbegrünung, Heizung und

Haustechnik, Fassadenbegrünung, Gestaltung von Freiflächen, altersgerechte Umbauten, Barrierefreiheit oder Denkmalschutzaspekte handelt, das Team vom Quartiersmanagement steht allen Hausbesitzern gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Umweltbewusst handeln

Für Eigentümer, die ihr Haus energetisch und ökologisch auf den neuesten Stand bringen möchten, gibt es seit Juli 2014 einmal monatlich im Stadtteilbüro eine Energieberatung durch Fachleute der Verbraucherzentrale.





Grün für die Innenstadt

Zur Attraktivierung der Wohnqualität, besonders in der Innenstadt leisten Begrünungsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag. Grüne Bereiche in der Stadt schaffen Erholungsräume, dienen dem Aufenthalt und haben positive Auswirkungen auf das Mikroklima, ein Aspekt, der zunehmend an Bedeutung gewinnt.

In der Broschüre „Ihr Projekt – Grün für Gladbecks Innenstadt“ werden Möglichkeiten zur Aufwertung des Wohnumfeldes, insbesondere von Innenhöfen, aufgezeigt. Beispielhaft werden Anregungen für die Gestaltung von Hausfassaden, Fahrradabstellmöglichkeiten, Müllcontainerstellplätzen, die Schaffung von Sitz- und Kinderspielbereichen und die Anlage von Gartenbeeten sowie die Begrünung von Mauern und Hauswänden gegeben.

Das Hof- und Fassadenprogramm der Stadt Gladbeck bietet finanzielle Fördermöglichkeiten bei der Umsetzung von Begrünungsvorhaben in der Stadtmitte. Besonders wünschenswert sind Begrünungsmaßnahmen im Innenstadtbereich, um den Aufenthalt in den Innenhofbereichen der Wohnblocks attraktiver zu machen.

Gestaltungsleitfaden für Sondernutzungen

Eine attraktive Einkaufszone ist das Aushängeschild für eine moderne Innenstadt. Dazu gehören nicht nur eine ansprechende Architektur, bequeme Sitzmöglichkeiten, Erholungs- und Spielzonen und auflockernde Bepflanzungen. Genauso wichtig für einen positiven Gesamteindruck ist die Gestaltung der Bereiche vor Geschäften und Gastronomiebetrieben.

Harmonische Warenpräsentation mit Werbeeffect

Wahllos zusammengewürfelte Waren, ungeordnet in einfachen Plastikcontainern erinnern an einen Billigbasar und bieten wenig Kaufanreiz. Geschmackvoll dekorierte Produktauslagen dagegen wirken wertig, fügen sich harmonisch ins Straßenbild ein und signalisieren die Qualität des Angebots.

Hier macht es Spaß, sich aufzuhalten, zu schauen, auszusuchen und einzukaufen.

Leitfaden gibt Orientierungshilfe

Um den Geschäftsleuten nützliche Tipps zu geben, wie sie die Fläche vor ihren Geschäften oder Lokalen am attraktivsten nutzen können, hat die Gladbecker Stadtverwaltung 2014 einen Gestaltungsleitfaden mit den wichtigsten Richtlinien für Warenauslagen, mobile Werbeträger, Sonnenschirme, Pflanzenkübel, Einfriedungen, Gastronomiemobiliar etc. herausgegeben. Zahlreiche Fotos von Positiv- und Negativbeispielen bieten eine sinnvolle Orientierungshilfe.

Der Leitfaden soll dazu beitragen, dass eine Überfrachtung der Fußgängerzone verhindert wird und die Außengestaltung zur Bereicherung und Belebung beiträgt.

Einheitlich aber nicht langweilig

Die Regularien des Leitfadens liefern zwar feste Vorgaben, lassen aber durchaus auch Platz für





- 4 • Holzkisten für Obst
- 5 • Ansprechende Warendekoration
- 6 • Positive Präsentation von Mobiliar
- 7 • Aufeinander abgestimmte Warenpräsentation



Individualität. Bei der Ausstattung von Läden und Lokalen bleibt die persönliche Handschrift der Inhaber bei Farbgebung und Design erhalten. Wichtig ist, dass ein einheitliches, aber keineswegs eintöniges Erscheinungsbild der Innenstadt bewahrt bleibt.

Moderne Sitzmöbel fügen sich hier genauso harmonisch ein wie Korbstühle und Tische mit südländischem Flair oder kleine Sitzecken im Caféhausstil. So entsteht eine gemütliche Atmosphäre, die Einheimische und Besucher gerne für einen entspannten Einkaufsbummel nutzen. Wer Lust hat, kann anschließend eine leckere Kleinigkeit essen oder bei Kaffee und Kuchen die Flanierenden beobachten und die neugestaltete Fußgängerzone genießen.

Viele Gladbecker Geschäftsleute haben sich inzwischen durch den Leitfaden inspirieren lassen und damit zur Verschönerung der Einkaufsstraße beigetragen.



Die grüne Achse Innenstadt

Die grüne Achse durch die Innenstadt gehört zu einem Projekt der Vernetzung aller Grünzüge im Gladbecker Stadtgebiet („Grüner Ring“). Diese Zielsetzung städtebaulicher Planung wurde bereits in den 1920er Jahren angedacht, in den vergangenen Jahren und auch heute noch konsequent umgesetzt.

Die grüne Achse verläuft von der Stadtmitte aus durch den Rathauspark und die Friedrichstraße in Richtung Jovyplatz und weiter bis zum Wittringer Wald. Der zweite Teil der Achse führt vom Stadtzentrum aus über die Postallee bis zum Nordpark.

Ende 2013 fand im Rathauspark unter reger Beteiligung von Jung und Alt eine Veranstaltung statt, bei der Ideen und Wünsche für die Neugestaltung der innerstädtischen Grünflächen gesammelt wurden.

Das Ergebnis zeigt, dass viele der kreativen Anregungen inzwischen Realität wurden. Neben dem ökologischen Aspekt bedeutet die Aufwertung der bereits vorhandenen Grünflächen einen verbesserten Freizeit- und Erholungswert für alle Altersgruppen. Seit der Umgestaltung der Parkanlagen und Wegesysteme können auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität diese Bereiche besser nutzen.

Zahlreiche neue Spiel- und Fitnessgeräte, große Rasenflächen, Ruhezonen, Naturlehrpfade und spezielle Sportareale machen die grüne Achse auch über die Stadtgrenzen hinaus zu einem attraktiven Treffpunkt für Natur- und Sportinteressierte.

Das Beispiel der grünen Achse dokumentiert, dass Gladbeck das Image einer familienfreundlichen Sportstadt mit Leben füllt.



Der Rathauspark – Kunst, Wasser, Spiel

Die ca. 9800 m² große Parkfläche neben dem Rathaus ist inzwischen ein beliebter Treffpunkt für alle Generationen geworden. Unter dem Motto „Kunst, Wasser, Spiel“ wurden hier vorhandene Skulpturen neu in Szene gesetzt und ein phantasiervoller Wasserspielplatz mit Felslandschaft geschaffen.

Durch die Überarbeitung der Grünflächen und Bepflanzungen und den Rückschnitt der Bäume und Sträucher hat der Park eine übersichtliche Struktur bekommen. Das neue bedarfsgerechte Licht- und Wegekonzept schafft Atmosphäre und gibt das Gefühl von mehr Sicherheit in der Dunkelheit.

Ein Ort zum Verweilen

Nach einem ausgiebigen Stadtbummel bietet der Rathauspark bei schönem Wetter ideale Be-

dingungen zum Ausruhen. Eingegrenzt von Hecken auf den neuen bequemen Sitzmöbeln bei einem Coffee-to-go die Sonne genießen, einfach mal bei guter Lektüre (vielleicht aus der nahen Bücherei) die Seele baumeln lassen oder eine kleine Unterhaltung mit dem Banknachbarn führen – in dieser angenehmen Umgebung gibt es für Alt und Jung viele Möglichkeiten, sich zurückzuziehen oder mit anderen zwanglos ins Gespräch zu kommen.

Nasser Spaß

Wer es lieber lebhaft möchte, lässt sich vom fröhlichen Kinderlachen anlocken, das vom neuen Wasserspielplatz herüberschallt. Für einen Moment den kleinen wilden Wasserratten zuschauen wie sie mit überschwänglicher Begeisterung den Abenteuerspielplatz in Besitz nehmen und





sich nur wenig um die besorgten Kommentare der Erwachsenen kümmern. Bei so manchem werden da Kindheitserinnerungen wach.

Kunst im öffentlichen Raum

Ein besonderes Highlight für Kunstinteressierte ist der neu entstandene Skulpturenpark auf der Wiese hinter dem Hallenbad. Einfach einmal stehenbleiben, sich die Zeit nehmen, die verschiedenartigen Figuren zu betrachten, Ungewöhnliches entdecken und sich inspirieren lassen – vielleicht zu einem Besuch in der benachbarten Galerie, die abends in künstlerischem Licht erstrahlt.

Gleich um die Ecke, die Friedrichstraße entlang, gelangt man zur zweiten großen Parkanlage der Innenstadt, dem Jovyplatz.



Der Jovyplatz – Ein Park mit Event-Potential

Die attraktive kleine Parkanlage gegenüber dem Amtsgericht liegt im Einzugsbereich mehrerer Schulen und wird deshalb besonders häufig von Kindern und Jugendlichen als zentraler Freizeit-Treffpunkt genutzt.

Die wesentlichen Elemente wie Wasserbecken mit Springbrunnen, bewachsene Pergola, Hochbeete mit saisonaler Blumenpflanzung sowie zahlreiche Bäume und Sträucher blieben bei der Umgestaltung erhalten.

Im Vordergrund stand hier, die Wegeverbindungen zu verbessern, barrierefrei auszugestalten und eine neue Wegeverbindung von der Kortestraße bis zur Friedrichstraße herzustellen, die zuvor nur als Trampelpfad erkennbar war. Diese „wilde“ Abkürzung zur Innenstadt wurde regelmäßig von den Schülerinnen und Schülern der beiden Realschulen benutzt und ist nun endlich legalisiert worden.

Zusätzlich wurde eine Reihe kleiner gepflasterter Plätze mit stylischen Holzbänken angelegt, die

zum Chillen einladen. Bei schönem Wetter trifft man hier Freunde zum Quatschen, lädt die neuesten Apps herunter, hört Musik, simst oder telefoniert. Damit diese Ruhe- und Aufenthaltsbereiche im Sinne einer Kriminalprävention gut einsehbar sind, wurden Bäume und Hecken heruntergeschnitten. So entstand eine ansprechende Sichtachse, die den Blick auf die historische Bebauung an der Straße Jovyplatz freigibt.

Betreten erlaubt

Die ausgedehnten Rasenflächen laden zum Spielen, Sonnenbaden oder Picknicken ein. Hier ist das Betreten ausdrücklich erwünscht. Auf bequemen Holzbänken, vor der Kulisse des plätschernden Springbrunnens, zwischen duftenden Blumen und Sträuchern lässt sich im Sommer ein kühles Getränk oder ein Eis so richtig genießen. Durch die barrierefreie Ausgestaltung der Wege und die zahlreichen Sitzmöglichkeiten können auch ältere Leute und Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt





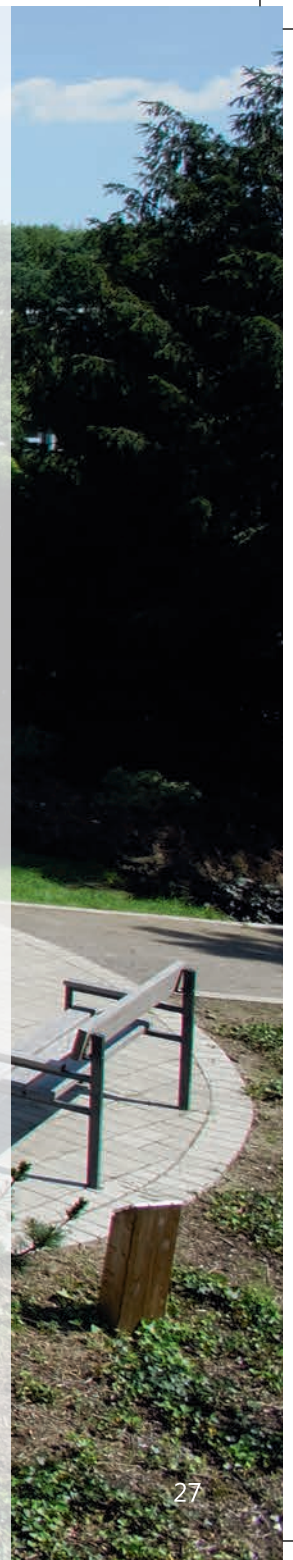
sind, an diesem Freizeitvergnügen teilhaben.

Kino mal anders

Der Park am Jovyplatz ist aber nicht nur Naherholungsgebiet und Treffpunkt von Jung und Alt, sondern auch Openair-Veranstaltungsort. Hunderte Filmfans aus Gladbeck und Umgebung, ausgerüstet mit Proviant und Klappstühlen, kamen 2015 zum Jovyplatz, um einen ganz besonderen Kinoabend zu erleben. Ein gelungenes Public-Viewing-Erlebnis mitten im Grünen.

Wie heißt denn dieser Baum?

Beim Spaziergang durch den Park am Jovyplatz stößt man auf eine Reihe von Informationstafeln, die Auskunft über Namen, Herkunft und Besonderheiten der dort vorkommenden Bäume geben. Sie sind Teil eines Baumlehrpfades, der im gesamten Innenstadtbereich existiert – eine spannende Entdeckungsreise, nicht nur für Großeltern mit Enkelkindern.



Der Pastoratswald – eine beliebte Abkürzung

Das kleine Waldstück zwischen Stadthalle und Riesener-Gymnasium gehört ebenfalls zum innerstädtischen Teil der Grünen Achse.

Vielen Gladbeckern diente der einfache Waldpfad seit jeher als beliebte Abkürzung vom Rathauspark zur Wilhelmstraße. Bei Dunkelheit war es aber recht unsicher, das unbeleuchtete, unbefestigte Gelände zu durchqueren.

Heute ist der Waldweg befestigt und mit Lampen ausgestattet. Der Wildwuchs ist beseitigt, Bäume und Sträucher sind zurückgeschnitten, so dass man einen

freien Blick auf das Kulturzentrum hat. Bei den Zugängen und Ausgängen sind taktile Elemente in den Gehweg eingelassen, um Menschen mit Sehbehinderung auf die angrenzenden Verkehrsflächen hinzuweisen.

Durch die Aufwertung kann das Pastoratswäldchen nun wieder von Jung und Alt als praktische Abkürzung zu zentralen Einrichtungen wie VHS, Gymnasium, Kulturzentrum, Stadthalle, Sozialamt und Agentur für Arbeit genutzt werden. Außerdem hat es als Grünzone eine wichtige ökologische Funktion.





Der Nordpark – Freizeitspaß am See

In den 1930er Jahren entstand aus einem ehemaligen Bergsenkungsgebiet eine Erholungsanlage mit Teich, Grünanlagen, Bäumen und Sträuchern – der Nordpark. Er ist in nur wenigen Minuten vom Stadtzentrum aus über die Postallee zu erreichen.

Aus einem etwas in die Jahre gekommenen Parkgelände ist inzwischen eine attraktive Freizeit- und Bewegungslandschaft für alle Altersgruppen geworden.

Mach mal Pause – mit Blick aufs Wasser

Rund um den See sind viele neue Sitz- und Liegeelemente direkt am Wasser entstanden. Jung und Alt nutzen gerne die Gelegenheit, die Sonne zu genießen, einfach zu relaxen oder das bunte Treiben der Kormorane, Enten, Schwäne und Gänse zu beobachten. In den Abendstunden sausen Fledermäuse knapp über der Wasseroberfläche dahin.

Tollkühne Rittersleut

Der ehemalige einfache Spielplatz in der Nähe der Kleingartenanlage wurde in eine Burgenlandschaft verwandelt. Hier dürfen die tapferen Ritter nach Herzenslust in einem Klettergarten toben, die Zinnen der Burg erklimmen, die Hängebrücke gegen Feinde verteidigen oder sich im Kampf mit anderen Rittern in der Sandarena messen.

Die Erwachsenen können auf neuen bequemen Sitzgelegenheiten den Ausflug der Kleinen in die Ritterzeit miterleben.



Fitness für alle

Auf der Halbinsel am Nordufer wurde eine Reihe unterschiedlicher Bewegungs- und Fitnessgeräte installiert. Jogger und Nordic Walker unterbrechen gerne ihr Trainingsprogramm für ein paar Zusatzübungen mit Blick auf den schönen See.

Aber die Geräte animieren auch weniger Sportliche, einfach mal auszuprobieren, wie es um die persönliche Fitness bestellt ist.





Sundowner-Place

Auf der Terrasse im Osten der Teichanlage sind Sonnenuntergänge besonders gut zu beobachten. Liegewiesen, moderne Sitz- und Liegemöbel und Steinbänke laden ein, das Naturschauspiel zu bewundern – zu jeder Jahreszeit ein sehenswertes Erlebnis.



Bewegungszentrum mit Strandfeeling

Eine besondere Attraktion für Sportinteressierte ist die neu entstandene Beachsoccer- und Volleyballanlage neben dem Nordpark. Im Sommer füllen sich die Naturtribünen schnell mit begeisterten Zuschauern, die ihren Favoriten-Teams zujubeln.

Das ca. 4 700 m² große Bewegungszentrum Nordpark unterstreicht die Bedeutung Gladbecks als überregional bekannte Sportstadt und lockt viele Sportbegeisterte aus der gesamten Region an.

A photograph of an outdoor courtyard. In the foreground, numerous black, rectangular blocks are arranged on a paved area made of grey interlocking stones. The courtyard is surrounded by lush green trees and bushes. In the background, there is a building with a blue wall featuring colorful graffiti. A wooden bench is visible near the building. The scene is bright and sunny.

Bildung und Soziales

Koordinierungsstelle Kita-Grundschule-Eltern

Oft werden bereits im Kindergartenalter die Weichen für den späteren schulischen Erfolg gestellt. Deshalb ist es besonders wichtig, in dieser frühen Phase allen Kindern möglichst optimale Entwicklungschancen zu bieten.

Gute Chancen für alle Schulanfänger



Um Kindern in Stadtmitte, die aus Familien mit sozialen und ökonomischen Problemen oder mit Migrationshintergrund stammen einen guten Start ins Schulleben zu ermöglichen, wurde 2012 das Projekt „Koordinierungsstelle Kita-Grundschule-Eltern“ gemeinsam mit der AWO ins Leben gerufen.

Fachkräfte aus den Bereichen Pädagogik und Sozialarbeit suchen den persönlichen Kontakt zu den Eltern und stehen mit Rat und Tat zur Seite. Außerdem sind sie ständig im Gespräch mit den Erzieherinnen und Erziehern in

den Kindertagesstätten und den Lehrerinnen und Lehrern der Grundschulen.

Kooperation von Kita und Schule

Ebenso wichtig wie die zahlreichen Unterstützungsangebote für die Eltern ist die produktive Kooperation von Kitas, Grundschulen und Jugendamt. Hier übernimmt die Koordinierungsstelle die Funktion eines Mediators.

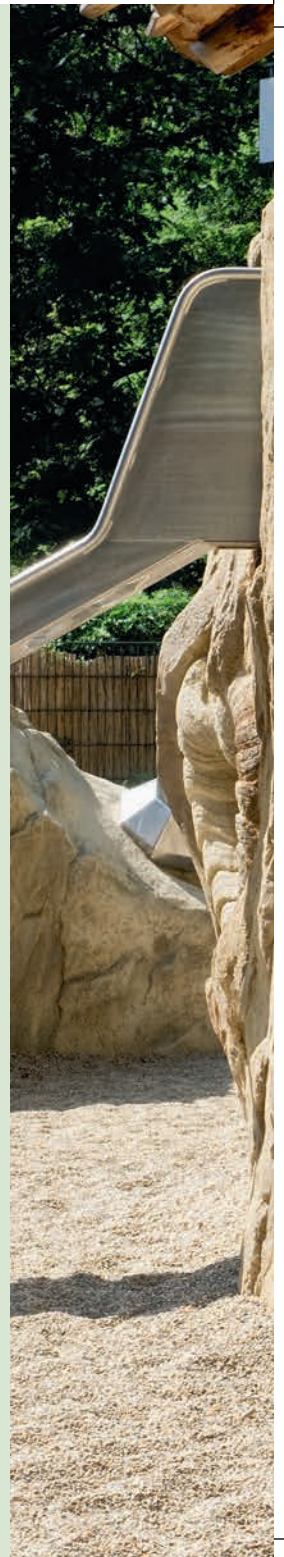
Am „Runden Tisch“ finden sich alle Akteure regelmäßig zusammen und diskutieren neue Aktivierungsstrategien: Welche innovativen Formen gibt es, die Eltern zu informieren und einzubinden? Ein intensiver Dialog über die tägliche Arbeit in Kitas und Grundschulen, unterstützt durch gegenseitige Hospitationen trägt dazu bei, die jeweilige Situation besser einschätzen zu können und eine einheitliche Sprache zu finden.

Themen und Aktionen im Vorschul- und Schulbereich werden aufeinander abgestimmt, gemeinsam realisiert und in einem Übergangskalender dokumentiert.

Damit der Start gelingt

Das Modellprojekt „Koordinierungsstelle“ hat sich als wichtiges Instrument für mehr Chancengleichheit und Integration erwiesen. Bis Mitte August 2014 wurden weit über 50 Einzelberatungen und zahlreiche telefonische Gesprächskontakte verzeichnet.

Die intensive Kooperation der einzelnen Institutionen trägt dazu bei, dass ein reibungsloser Wechsel von der Kita in die Grundschule gelingen kann.





Gladbecker Kinderzimmer



A stack of colorful blocks (red, green, and blue) is visible on the left side of the page. The blocks are stacked in a way that shows their different colors and some have numbers or symbols on them. The background is a light-colored wall.

Entspannt Besorgungen erledigen

Arztbesuche, Behördengänge, oder Einkaufsbummel – für Alleinerziehende oder Eltern in Begleitung kleiner Kinder oft eine nervenaufreibende Angelegenheit. Um die Situation zu entspannen und gleichzeitig ein komfortables Serviceangebot für Mütter und Väter, aber auch für die Gladbecker Geschäftsleute zu schaffen, wurde von der Stadtverwaltung der Modellversuch „Gladbecker Kinderzimmer“ initiiert.

Integration und Toleranz von Anfang an

Die angemieteten Räumlichkeiten befinden sich mitten in der Innenstadt und wurden bis Herbst 2015 betrieben. Geschultes Fachpersonal boten kostengünstig eine stundenweise, verlässliche Unterbringung für Kinder von zwei bis sieben Jahren an. Die Kleinen konnten je nach persönlicher Vorlieben toben, spielen, basteln oder entspannen. So wurden ganz nebenbei Integration, Sozialverhalten und Sprachkompetenz gefördert.

Zahlreiche Aktionen wie Karnevalsparty, Sommerspielaktion, Zuckerfest oder internationales Kinderfest dokumentieren die große kulturelle und religiöse Offenheit, mit der alle Familien im Stadtteil angesprochen werden sollten.

Das Angebot wurde von Eltern mit unterschiedlichem Bildungsgrad, familiärem und beruflichem Hintergrund genutzt. Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund lag bei ca. 50 %. In den fast drei Jahren Projektlaufzeit wurden ca. 11 700 Jungen und Mädchen betreut. Im Laufe der letzten Jahre hat sich gezeigt, dass das Gladbecker Kinderzimmer mehr war als nur ein Serviceangebot für die Eltern, es war auch ein wichtiger Integrationsfaktor.

Viele Geschäftsleute haben sich im Sinne der Kundenbindung inzwischen selbst des Themas Kinderfreundlichkeit angenommen und Spielgeräte sowie Spielecken für die Kleinen geschaffen, damit die Erwachsenen in Ruhe einkaufen können.

Schulhof Anne-Frank-Realschule



Unser Schulhof soll schöner werden

Die Aufwertung des Schulhofgeländes der Anne-Frank-Realschule ist ein gutes Beispiel dafür, wie aus einer monotonen Asphaltfläche mit wenigen Sitzgelegenheiten ein kreativ gestalteter „Wohlfühl-Schulhof“ entsteht.

Um mehr über die Bedürfnisse der zukünftigen Nutzer zu erfahren, wurden Schülerinnen und Schüler dazu aufgerufen, am Konzept zur Umgestaltung des Schulareals mitzuarbeiten. Die Jungen und Mädchen reagierten begeistert. Mit viel Enthusiasmus und Phantasie wurden Vorstellungen und Wün-

sche zu Papier gebracht und bei einer Schulveranstaltung lebhaft diskutiert. Viele Anregungen aus der Schüler- und Lehrerschaft wurden aufgegriffen und in das Gestaltungskonzept integriert.

Ein Schulhof für alle

Der neue Schulhof ist in drei Zonen untergliedert:

Schwarz-weiß-Bereich

Der untere Schulhof greift das Thema „schwarz-weiß“ auf. Durch zahlreiche stylische Bistrotische wird ein ruhiger Sitz- und Aufenthaltsbereich zum Chillen und Quatschen geschaffen. Diese Plätze sind besonders bei den Mädchen



beliebt, die sich hier endlich mal ungestört unterhalten können. Hier sind auch einige runde Tischtennisplatten für diejenigen, die es lieber sportlich mögen, installiert worden.

Grünes Klassenzimmer

Auf der Wiese hinter der Turnhalle befindet sich ein Bereich mit Sitzwürfeln unter großen, alten Bäumen. Bei schönem Wetter wird der Unterricht einfach mal nach draußen verlegt – eine willkommene Abwechslung vom Schulalltag. Eine Gymnastikwiese ist ebenfalls vorhanden.

Spiel und Bewegung

Die Gliederung der Schulhoffläche wird sowohl den verschiedenen Bedürfnissen von Jungen und Mädchen als auch den Vorlieben der verschiedenen Altersstufen gerecht.

Farbige Mosaik – ein Alleinstellungsmerkmal

Besonders stolz sind die Schülerinnen und Schüler auf die zahlreichen Bodenmosaik, die nach eigenen Entwürfen gemeinsam

mit der Keramikkünstlerin Elke Strietzel realisiert wurden. Das schafft Identifikation und eine eigene Formensprache.

Der neue Schulhof – ein zentraler Spiel und Bewegungsort im Quartier

Die neue Aufenthaltsqualität und das attraktive Erscheinungsbild des Schulhofgeländes ziehen in den Nachmittagsstunden und Ferienzeiten viele Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft an. Der Schulhof wird zum Treffpunkt und bekommt dadurch eine sozial integrative Funktion für das Wohngebiet.

Positive Resonanz

Der Umbau des Schulhofs erfolgte in mehreren Bauabschnitten von Herbst 2012 bis Frühjahr 2014, jeweils in den Ferien, um den Schulbetrieb nicht zu stören.

Das Projekt stieß in der Öffentlichkeit und bei allen Beteiligten auf durchweg positive Resonanz und hat Vorbildcharakter.



Schulhof Lamberti-Schule




Bewegung macht fit

Regelmäßige Pausen zum Toben und Spielen in frischer Luft sind besonders für jüngere Schülerinnen und Schüler sehr wichtig, um im Unterricht konzentriert mitarbeiten zu können. Entsprechende Spielgeräte trainieren nicht nur die Kondition und die motorischen Fähigkeiten, sie regen

auch die Phantasie an, helfen Aggressionen abzubauen und machen gute Laune.

Damit möglichst viele Mädchen und Jungen gleichzeitig die Kletter- und Spielgeräte nutzen können, wurde auf dem Schulhofgelände der Lambertigrundschule ein weiteres multifunktionales Spielgerät installiert.



Die Wohn-, Lebens- und Freizeitqualität eines Stadtteils hängt auch vom Engagement der Bewohner und der ansässigen Geschäftsleute ab. Jeder kann durch die Gestaltung seines privaten und geschäftlichen Umfeldes dazu beitragen, dass ein Stadtteil attraktiver und mit Leben erfüllt wird.

Damit alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sich aktiv einbringen können, wurde in Stadtmitte eine entsprechende Anlaufstelle eingerichtet, an die man sich mit Ideen, Vorschlägen, aber auch Kritik wenden kann.

Das Stadtteilbüro – ein Symbol für bürgerschaftliches Engagement

Das Stadtteilbüro in der Goethestraße wurde schnell zum Treffpunkt für all diejenigen, die dazu beitragen möchten, dass die Erneuerung ihrer Innenstadt ein Erfolg wird. Dort gibt es Ansprechpersonen zu allen Fragen rund um dieses Thema.

Schwellenangst kennt man hier nicht. Besucherinnen und Besucher werden freundlich ermutigt, ihre persönlichen Vorstellungen und Wünsche zur Aufwertung der City darzustellen. Kritische Anmerkungen und Fragen sind aber genauso willkommen.

Bürgerschaftliche Beteiligung

Quartiersmanagement

Quartiersmanagement – hier findet Bürgerschaft Gehör

Als Ansprechpersonen für die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner der Innenstadt wurde 2011 das Quartiersmanagement mit Sitz im Stadtteilbüro etabliert.

Ob es um die Bemalung eines Stromkastens, die grafische Verschönerung einer Hauswand oder Fassadenbegrünungen geht – viele engagierte Gladbecker nutzen die regelmäßigen, offenen Bürgersprechstunden, um ihre Anregungen und Projektideen zur Verschönerung ihres Stadtteils vorzutragen und zu diskutieren. Mit Hilfe der Projekte Verfügungsfonds und Fassadenprogramm, die ebenfalls zum Aufgabenbereich des Quartiermanagements gehören, können viele der Vorschläge realisiert werden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die baufachliche Beratung, die bei Immobilienbesitzern, die ihre Wohnungen und Häuser energetisch und optisch attraktiver gestalten möchten, auf sehr positive Resonanz stößt.

Vermittler zwischen Bürgerschaft und Stadtverwaltung

Das externe Quartiersmanagement übernimmt die Rolle eines neutralen Moderators und Beobachters. Es trägt Anliegen, Wünsche und Projektideen der Bürgerschaft vor, berät gemeinsam mit dem Runden Tisch und der Verwaltung über Realisierungs- und Finanzierungsmöglichkeiten der verschiedenen Bürgerbeteiligungsprojekte und nimmt an verwaltungsinternen Informations- und Abstimmungsrunden teil.

Der „Runde Tisch“ in Stadtmitte

Ein wichtiges Gremium zur Mitwirkung von engagierten Akteurinnen und Akteuren ist der „Runde Tisch Stadtmitte“. Dieser Kreis berät insbesondere die Anträge zum Verfügungsfonds, die aus der Bürgerschaft kommen und gibt hierzu sein Votum ab. Der „Runde Tisch“ setzt sich aus 12 Personen des öffentlichen Lebens zusammen. Sie kommen aus den sozialen, ökonomischen, sportlichen, kirchlichen und kulturellen Bereichen der Stadtmitte. Neben dem ehrenamtlichen Engagement ist ein weiterer positiver Effekt, dass die Zusammenarbeit der Akteure zu einer stärkeren Vernetzung untereinander beiträgt und darüber neue Projektideen entstehen.



Planung, Organisation und Umsetzung von Beteiligungsaktionen

Veranstaltungen mit Bürgerbeteiligung sind ein nützliches Instrument, um die Bedürfnisse der Bevölkerung kennenzulernen. Nur so kann ein produktiver Dialog zustande kommen. Das Quartiersmanagement unterstützt solche Events bei der Entwicklung und Realisierung der einzelnen Projektphasen.

Neben Stadtkonferenzen, Spaziergängen, Beteiligungstagen und Planungsworkshops, die sich an alle Bürger richten (Themen: Gestaltung der Fußgängerzone, die Grüne Achse Innenstadt, das Pastoratswäldchen, der Nordpark und das Bewegungszentrum Nordpark, Tunnelwerkstätten im Schürenkamptunnel, Fortschreibung IHK) werden speziell auch Jugendliche motiviert, am Stadtentwicklungsprozess mitzuarbeiten bzw. ihr schulisches Umfeld mitzugestalten. Innovative Formen der Ansprache, wie die Aktion „rotes Sofa“

oder Internetforen wecken das Interesse der jungen Zielgruppe.

Corporate Design für das Projekt Stadtmitte

Die 2011 entwickelten Gestaltungsvorgaben für die Kennzeichnung aller IHK-Projekte in der City kommen farbenfroh und optimistisch daher, ein Symbol für die positive Aufbruchstimmung.

Öffentlichkeitsarbeit – damit Bürgerinnen und Bürger immer im Bilde sind

Ein weiteres Arbeitsfeld des Quartiersmanagements umfasst den Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Präsentationen im Stadtteilbüro (z. B. des Lichtkonzepts), Passantenbefragungen und Vorträge zum Innenstadtprojekt gehören genauso dazu wie Pressemitteilungen, eine Projekt-Homepage, Gestaltung und Verteilung von Flyern und Plakaten, die Dekoration des Stadtteilbüroschaufensters und die Herausgabe der Stadtteilzeitung.



Stadtteilzeitung

Um die Konzepte und Maßnahmen des Stadtteilerneuerungsprojektes „Mitte“ einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, wurde 2012 im Stadtteilbüro ein Redaktionsteam gebildet, das diese Aufgabe übernehmen sollte. So erschien im September 2012 die erste Ausgabe der Stadtteilzeitung.

Information und Unterhaltung

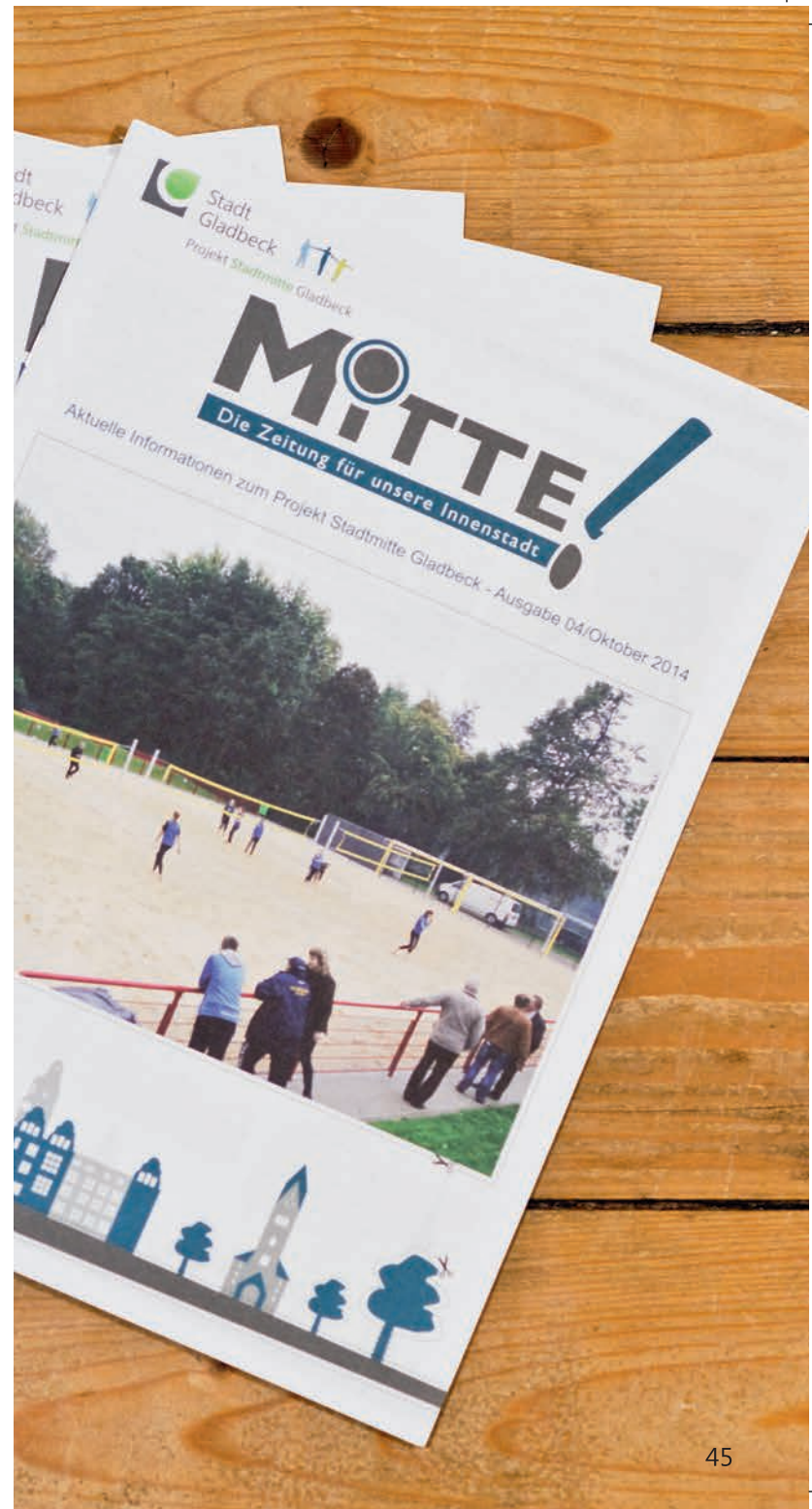
Neben fachlichen Artikeln und Reportagen zu laufenden, neuen oder geplanten Aktionen werden Unterhaltung und kleine alltägliche Geschichte präsentiert. Veranstaltungstermine und Kontaktadressen dürfen natürlich nicht fehlen.

Mitarbeit erwünscht

Die Stadtteilzeitung ist jedoch nicht nur ein offizielles Organ des Stadtteilbüros, in ihr sollen auch die Bürgerinnen und Bürger zu Wort kommen. Deshalb sind alle Gladbecker ausdrücklich eingeladen, die Zeitung durch redaktionelle Beiträge, Themenvorschläge und Kritik mitzugestalten.

Identifikation und Stolz

Seit 2013 trägt die Zeitung den neuen, von den Lesern ausgewählten Titel „Mitte! – Die Zeitung für unsere Innenstadt“. Die Namensgebung verdeutlicht die enge Verbundenheit mit dem eigenen Stadtteil.



Citymanagement

Die Erlebnis- und Einkaufsqualität einer Innenstadt wird maßgeblich vom kommunalen Stadtmarketing und dem Engagement der Handel- und Gewerbetreibenden vor Ort bestimmt. Damit möglichst viele Gladbecker Geschäftsleute in der Stadtmitte die Chance erhalten, sich attraktiver zu präsentieren und die Kundenfrequenz zu steigern, wurde 2013 das Citymanagement mit Sitz im Stadtteilbüro gegründet.

Baustellenmarketing

Um Verständnis für die Baumaßnahmen, die zur Umgestaltung der Fußgängerzone notwendig waren, zu wecken, wurde ein spezielles Baustellenmarketingkonzept erstellt. Geschäftsleute sowie Bewohnerinnen und Bewohner der City sollten aktiv teilhaben und sich nicht ausgeschlossen fühlen, sondern ein klares Statement für die Erneuerung der Einkaufszone abgeben.

Deshalb organisierte die Citymanagerin neben der feierlichen Eröffnung der Baustelle am 2. Mai 2014, die Aktion Bauzauggestaltung „Gladbeck blüht auf“ sowie zahlreiche Veranstaltungen für Kinder. Durch Flyer, die Homepage der Stadt und regelmäßige Pressemitteilungen konnten die Gladbecker



den Fortschritt der Umbaumaßnahmen konkret mitverfolgen. Die Gewerbetreibenden wurden aufgerufen, ihre Schaufenster im Baustellen-Look zu gestalten.

Durch farbige Beleuchtung wurden leerstehende Ladenlokale zu künstlerischen Inszenierungen der Baustelle bei Dunkelheit. Die vielfältigen kreativen Aktionen und der gute Informationsaustausch trugen dazu bei, dass die Bautätigkeit besser akzeptiert und Störungen weniger negativ bewertet wurden.

Leerstandsmanagement

Wie lassen sich leerstehende Ladenlokale kurzfristig sinnvoll nutzen? Als Lösung boten sich sogenannte Pop-Up-Stores an. Das sind Geschäfte, die zeitlich begrenzt vermietet werden. So können innovative Unternehmenskonzepte getestet werden. Für die Firmen eine gute Möglichkeit zu schauen, ob ihre Waren Anklang finden; für die Innenstadt eine Erweiterung der Angebotspalette.

Konkrete Hilfe für Handel und Gewerbe

Eine ausführliche Befragung der Händlerschaft zu Bedürfnissen, Beteiligungsmög-

lichkeiten und zur wirtschaftlichen Lage bildete die Basis für einen umfangreichen Maßnahmenkatalog, den viele Geschäftsleute mit Hilfe des Citymanagements erfolgreich umsetzen konnten. Dazu gehören u.a.:

Beratungsmesse

In Kooperation von Citymanagement und Quartiersmanagement fand im August 2014 eine Beratungsmesse für Gewerbetreibende statt. Aussteller und Referenten informierten über Öffentliche Fördermittel, Bildungcheck, Potenzialanalyse, Arbeitgeberservice, Marketing, Warenpräsentation und e-commerce. Informationsaustausch und Kontaktbörse – ein Konzept, das aufging.

Einzelhandelscheck

Im Rahmen der Messe wurde der Wunsch nach einer gezielten Unternehmensberatung vor Ort geäußert. So entstand der „Einzelhandels-Check“.

12 ausgeloste Einzelhandelsfirmen hatten die Möglichkeit, mit Hilfe von Experten ihr Geschäft einmal genau zu durchleuchten. Nach einer gründlichen Analyse unterbreitete das Beraterteam Vorschläge zur Sortimentsoptimierung, Warenpräsentation, Werbe- und Marketingmaßnahmen und

Imagebildung. Viele Empfehlungen wurden von den Ladenbesitzern direkt erfolgreich umgesetzt.

Die Abschlussveranstaltung des Projektes „Einzelhandels-Check“ stieß auf reges Interesse und dokumentierte noch einmal das positive Feedback aus der Gladbecker Geschäftswelt.

Gestaltungsleitfaden

Wie lässt sich der Außenbereich meines Geschäftes besonders attraktiv und harmonisch in das Gesamterscheinungsbild der neuen Fußgängerzone einbinden? Diese und viele andere Fragen zum Thema Warenpräsentation im öffentlichen Raum beantwortet ein umfassender Gestaltungsleitfaden, der mit der Unterstützung des Citymanagements entstand. Vielen Anregungen wurden inzwischen aufgegriffen. Die Erfolge sind deutlich erkennbar.

Die Einrichtung eines Citymanagements als Ansprechpartner für die speziellen Belange der Geschäftsleute hat wesentlich dazu beigetragen, das positive Image Gladbecks als eine moderne, familienfreundliche Einkaufsstadt auch im weiteren Umkreis zu etablieren.

Lokale ethnische Ökonomie



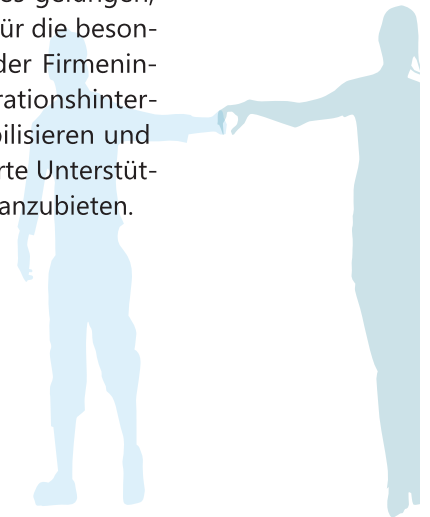
Beim Bummel durch die Gladbecker City fällt auf, dass es außer den traditionsreichen, alteingesessenen Firmen eine Reihe von Betrieben gibt, deren Inhaber ausländische Wurzeln haben, wie z. B. Restaurants, Eisdielen, Lebensmittelgeschäfte, Juweliere oder Friseur. Alle gemeinsam tragen mit einem vielfältigen Angebot und persönlichem Engagement zur Attraktivität der Innenstadt bei.

Weiterbildung und Beratung sind Bausteine für den Erfolg

Um gegenüber den Einkaufszentren in den Nachbarstädten konkurrenzfähig zu bleiben, sind ein permanenter Informationsaustausch und professionelle Beratung sehr

wichtig. Innenstadtforum und Wirtschaftsstammtisch bieten den geeigneten Rahmen, um entsprechende Themen zu diskutieren.

Aber nur wenige Geschäftsleute mit Migrationshintergrund sind in diesen Gremien vertreten. Um gerade diese Gruppe zu aktivieren, zu ermutigen und zu stärken, entstand das Projekt „Lokale ethnische Ökonomie“. Durch Maßnahmen wie Beratungsmesse, Einzelhandels-Check und die Einführung von Gewerbepaten ist es gelungen, alle Beteiligten für die besondere Situation der Firmeninhaber mit Migrationshintergrund zu sensibilisieren und maßgeschneiderte Unterstützungsangebote anzubieten.



Beratungsmesse

Die im August 2014 von den Projektteams „Lokale Ökonomie“ und „Citymanagement“ gemeinsam veranstaltete Beratungsmesse für Gewerbetreibende fand großen Anklang. Neben der Wirtschaftsförderung, dem Jobcenter und dem Referat für Umwelt und Altlasten präsentierten dort auch Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Werbegemeinschaft Gladbeck e. V., das Startercenter Kreis Recklinghausen und die Sparkasse ein umfangreiches Informations- und Beratungsangebot. Zusätzlich standen Referate zu den Themen Marketing, Individualisierung des Einzelhandels und E-Commerce auf dem Programm.

Jede Messe ist aber auch Kontaktbörse, sie schafft Synergieeffekte, trägt zur gegenseitigen Akzeptanz und Integration bei.

Gewerbepaten

Gewerbepaten sind etablierte Geschäftsleute mit Migrationshintergrund, die als Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Unternehmen bzw. die Existenzgründung zur Verfügung stehen. Sie treten als Mittler zwischen Gewerbetreibenden und Institutionen wie IHK, der Wirtschaftsförderung, der Werbegemeinschaft oder der Handwerkskammer auf. Als persönliche Vertraute und einflussreiche Meinungsführer spielen sie eine wichtige Rolle, um auch zurückhaltende Firmenchefs zu motivieren und einzubinden.

Die allgemein sehr positive Resonanz zeigt, dass es Citymanagement und Wirtschaftsförderung mit dem Projekt „Lokale ethnische Ökonomie“ gelungen ist, wesentliche integrative Impulse zu setzen.



Planquadrat

Ein gemeinsames Leitbild

„Gemeinsam leben in Gladbeck“ – so lautet das Motto für ein partnerschaftliches Miteinander und Füreinander der verschiedenen Generationen und Nationen. Um diese Philosophie auch in Zukunft im Alltag mit Leben zu füllen, ist es wichtig, auch die jüngere Generation in städtische Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubinden. So entstand die Idee zum Beteiligungsprojekt „Planquadrat“.

Planquadrat – Jugendliche mischen mit

Der Name Planquadrat steht nicht nur für das Projekt, sondern auch für eine engagierte Gruppe im Jugendrat und ein Laden-

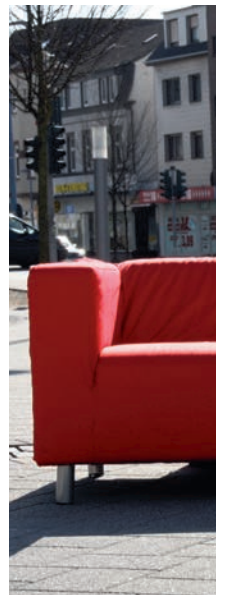
lokal auf der Postallee, das zeitweilig als Kommunikationszentrale genutzt wurde.

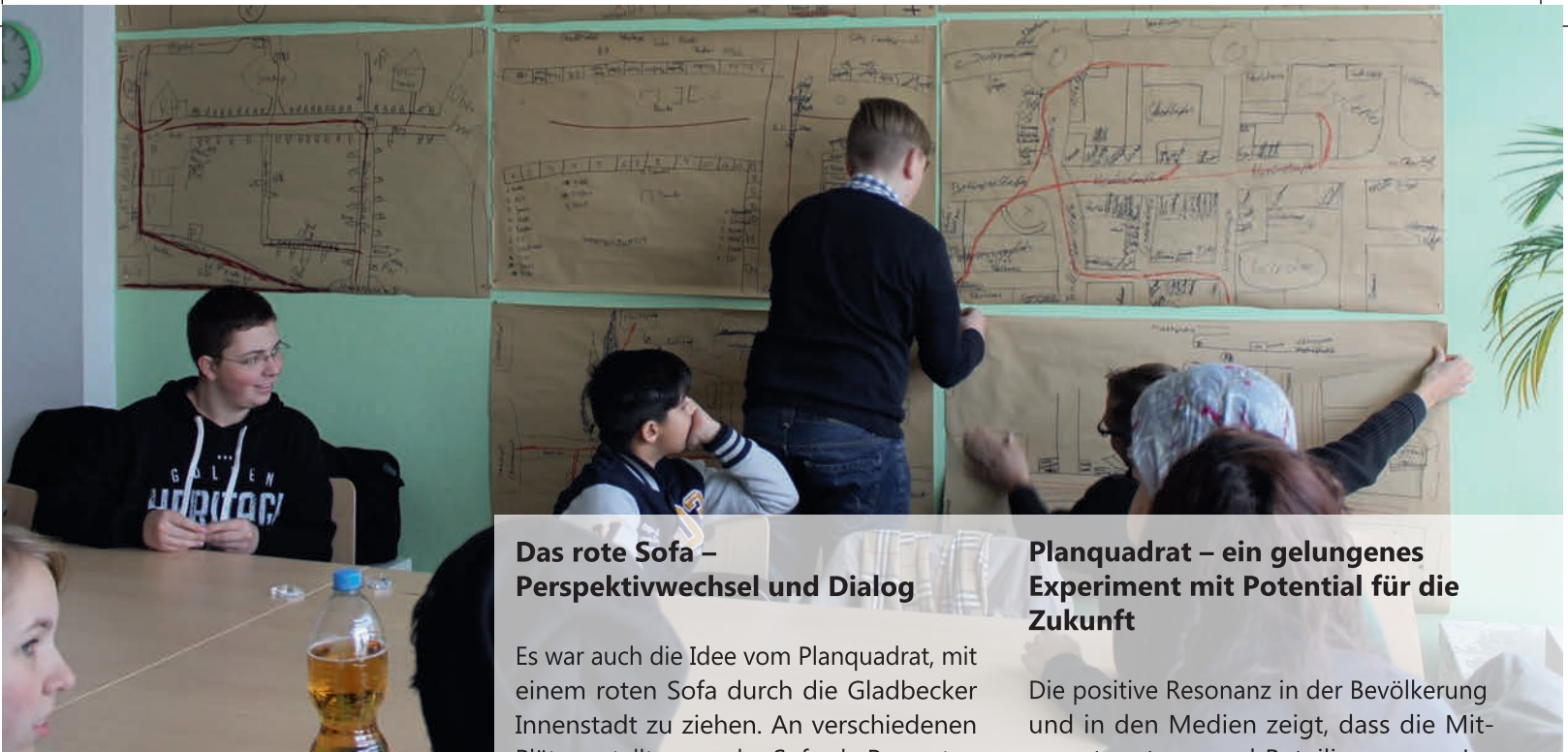
Wie soll „eine moderne Stadt für alle“ aussehen? – Mit dieser Frage beschäftigen sich die Kinder und Jugendlichen vom Planquadrat. Unter Anleitung von Fachleuten lernten die jungen Leute, wie sie ihre Ideen und Wünsche am besten präsentieren und ihre Freunde und Kollegen begeistern und aktivieren können. Jugendrat und Quartiersmanagement sorgten dafür, dass die Anregungen gesammelt, konkretisiert und den entsprechenden städtischen Stellen vorgetragen wurden.

Nicht meckern, sondern (mit-)machen

Seit 2012 hat sich das Planquadrat bei der Planung und Durchführung vieler Beteiligungsaktionen engagiert, wie zum Beispiel Workshops, Malaktionen, Veranstaltungen im Schürenkamptunnel und dem Rathauspark, Banken-Check und Online-Ideensammlung für das neue Wegweisungssystem.

Die Events lockten viele Interessierte aller Altersgruppen an, so dass die unterschiedlichen Bedürfnisse von Jung und Alt zur Sprache kamen. Man lernte sich gegenseitig kennen und schätzen, bei lebhaften Diskussionen entstanden viele kreative Ideen.





Das rote Sofa – Perspektivwechsel und Dialog

Es war auch die Idee vom Planquadrat, mit einem roten Sofa durch die Gladbecker Innenstadt zu ziehen. An verschiedenen Plätzen stellte man das Sofa ab. Passanten wurden eingeladen, Platz zu nehmen und den Ort und das Treiben rundherum einmal aus der Sofaperspektive auf sich wirken zu lassen.

Diese ungewöhnliche Form der Kontaktaufnahme machte neugierig. Es kam zu Gesprächen über die Geschichte oder die persönliche Bedeutung der jeweiligen Standorte. Passantinnen und Passanten wunderten sich über das rote Sofa, freuten sich über das Engagement des Sofa-Teams, versuchten den Sinn der Sache zu ergreifen – so entstand schnell ein zwangloser Dialog. Die Ergebnisse dieser Aktion wurden in einer Karte zusammengefasst, die über die Wirkung und Frequentierung einzelner Plätze in der Stadtmitte Auskunft gibt.

Planquadrat – ein gelungenes Experiment mit Potential für die Zukunft

Die positive Resonanz in der Bevölkerung und in den Medien zeigt, dass die Mitverantwortung und Beteiligung von Jugendlichen nicht nur wichtig, sondern auch ausdrücklich gewünscht ist.

Das Projekt Planquadrat beweist, dass junge Leute durchaus bereit sind, sich für ihre Stadt, die Umwelt und die Menschen zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Das schafft Identifikation, stärkt Demokratiebewusstsein (mündiger Bürger) und Toleranz. Initiativen wie das Planquadrat fördern nicht nur die Kommunikationsbereitschaft der Jugendlichen untereinander, sondern wirken auch generationsübergreifend und übernehmen eine wichtige Integrationsfunktion.

Das Ziel: Lebensqualität und positive Zukunftsperspektiven für alle – im Sinne einer familienfreundlichen Stadt Gladbeck.



Verfügungsfonds

**Verfügungsfonds –
damit Bürgerengagement
funktionieren kann**



Um Bürgerinnen, Bürger und Geschäftsleute zu motivieren, sich mit eigenen Ideen an der Verschönerung und Belebung der Stadtmitte zu beteiligen, steht ein Budget zur Finanzierung kleinerer Projekte zur Verfügung – der sogenannte Verfügungsfonds.

Über die Vergabe der Gelder entscheidet die Stadt auf Empfehlung einer Jury

(Runder Tisch), die sich aus Vertretern und Vertreterinnen von Bewohnerschaft, Vereinen bzw. Einrichtungen zusammensetzt. Ansprechpartner für alle Interessierten ist das Quartiersmanagement im Stadtteilbüro.

Projekte mit Mut zum Außergewöhnlichen

Neben Workshops, Tanz-, Musik-, Kunst- und Theaterveranstaltungen für Jung und Alt, Oster- und Weihnachtsmärkten, Bastel- und Malaktionen sollen besonders innova-



tive, kreative Events wie Pop-Up-Stores, Innenstadtpicknick und Gym2Jam gefördert werden.

Für jeden ist etwas dabei

Bis Ende August 2015 wurden ca. 30 sehr unterschiedliche Projekte realisiert. Das vielseitige Themenspektrum spricht alle Altersgruppen an und dokumentiert die unterschiedlichen Facetten bürgerschaftlichen Engagements.

Aufwertung der Innenstadt

Die vielen erfolgreichen Veranstaltungen und Aktivitäten haben dazu beigetragen, dass nicht nur Gladbecker, sondern auch viele Besucher aus Nachbarstädten in die Innenstadt gelockt wurden. Mit Einfallsreichtum und Begeisterung gelang es den Akteuren, die Fußgängerzone attraktiv zu präsentieren. Familienfreundlichkeit, Kommunikation der Generationen und Identifikation mit der eigenen Stadt spielten dabei eine wichtige emotionale Rolle.



Weitere Maßnahmen

Abriss der Häuser an der Umlandstraße

Das Grundstück Umlandstraße 11–17 besitzt aufgrund seiner Lage unmittelbar an der B 224 eine wichtige Schlüsselposition für die städtebauliche Entwicklung im Karré Wilhelmstraße/ Horster Straße/Umlandstraße und Goethestraße. Um zukünftige Pläne realisieren zu können, kaufte die Stadt 2012 das

Grundstück und ließ die abbruchreifen Zechenhäuser, die schon jahrelang leer standen, abreißen.

Jetzt befindet sich dort eine kleine grüne Oase auf Zeit für einheimische Insekten und Wildpflanzen.

Zeitgemäßes Wegweisungssystem

Neue Hinweisschildern weisen den richtigen Weg

Bisher gab es in der Innenstadt vorwiegend Verkehrsschilder und die Beschilderung der Radwege. Hinweise auf wichtige Ziele wie z. B. Bahnhof, Krankenhaus, Amtsgericht, Martin-Luther-Forum, VHS etc. fehlten. Das neue Leitsystem ist nicht nur formschön und übersichtlich, es berücksichtigt zudem viele Orte, die den Gladbecker Bürgerinnen und Bürgern wichtig sind.

Aber auch für Besucherinnen und Besucher von außerhalb ist es jetzt möglich, sich problemlos zurechtzufinden und auf dem kürzesten Weg ans gewünschten Ziel zu gelangen – vielleicht aber auch, unbekannte, interessante Orte in Gladbeck zu entdecken.

Welche Ziele in der Innenstadt sind Ihnen wichtig und sollten ausgeschildert werden?

So lautete die Fragestellung einer Bürgerumfrage, die 2013 durch das Quartiersmanagement initiiert wurde. Diese erfolgte erstmals online, so dass sich auch die jüngere Generation angesprochen fühlte und mitmachte.

Wegweisungssystem als Imagefaktor

Die moderne Beschilderung ist nur ein kleines, aber wichtiges Mosaiksteinchen, das zum Bild einer modernen, ansprechenden Stadt gehört und zur Aufwertung des Innenstadtbereichs beiträgt.



Übersicht der umgesetzten Maßnahmen

im Zeitraum von 2011–2015

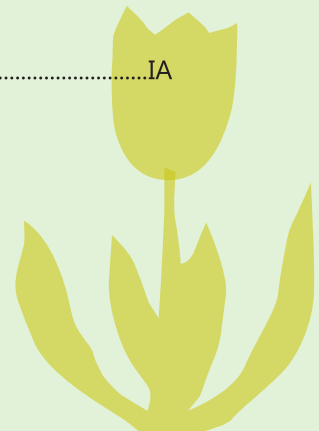
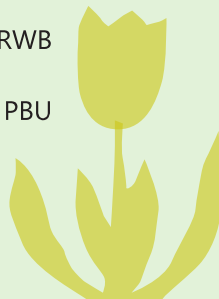
An der Umsetzung der Maßnahmen des Integrierten Handlungskonzepts waren verschiedene Ämter der Stadtverwaltung beteiligt. Die Gesamtkoordination und Projektleitung liegt beim Amt für Planen, Bauen, Umwelt in Zusammenarbeit mit der Kämmerei für die Abwicklung der Förderungen. Die Zusammenarbeit erfolgte in übergreifenden Arbeitsgremien und in Kooperation mit dem Quartiersmanagement.

Attraktivität der Innenstadt und der Lokalen Ökonomie stärken, Potentiale nutzen

- Familienfreundliche Gestaltung der Fußgängerzone (Hochstraße):
1. und 2. Bauabschnitt.....PBU, IA
- Konzept und Umsetzung Künstlerische Illumination der InnenstadtIA, IW
Beleuchtung Altes Rathaus
Willy-Brandt-Platz
Lambertikirche
Christuskirche
Beleuchtung Innenstadt (Sitzbänke und Bäume)
- Gestaltungsleitfaden..... PBU, RWK
- Grunderwerb des Karrés Uhlandstraße/ Goethestraße/B224 und Abriss der Gebäude.....IA, RWB
- Werkstattverfahren Oberhof.....PBU

Öffentlicher Raum und Freiflächen – Erreichbarkeit und Aufenthaltsqualitäten sichern

- Wegweisungssystem Innenstadt PBU, IA
- Grüne Achse Innenstadt:
Rathauspark und Jovyplatz..... IA
- Aufwertung Pastoratswäldchen..... IA
- Neugestaltung Nordpark..... IA
- Bewegungszentrum Nordpark..... IA
- Neugestaltung des Schulhofs der Anne-Frank-Schule IA
- Spielgerät Schulhof Lambertischule.....IA



Stabile Wohnquartiere

- Grün für die Innenstadt.....PBU
- Hof- und Fassadenprogramm..... PBU
- Baufachliche Beratung.....PBU

Bildung und Soziales – neue Konzepte für neue Herausforderungen

- Modellprojekt Koordinierungsstelle
Kita-Grundschule-ElternJU
- Modellprojekt
Gladbecker Kinderzimmer..... JU

Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation und Quartiersmanagement

- Quartiersmanagement..... PBU
- Citymanagement.....RWK
- Öffentlichkeitsarbeit..... PBU
- Verfügungsfonds.....PBU
- Projektevaluation.....PBU
- Stärkung der lokalen ethnischen
Ökonomie..... RWK
- Image- und Marketingprojekte.....RWK
- Planquadrat
(Beteiligung von Jugendlichen).....BE
- Die Stadt für alle.....GB

Abkürzungen der städtischen Ämter:

BE Amt für Bildung und Erziehung
GB Gleichstellungsbeauftragte
IA Ingenieuramt
IW Amt für Immobilienwirtschaft

JU Amt für Jugend und Familie
PBU Amt für Planen, Bauen, Umwelt
RWK Referat für Wirtschaftsförderung
und Kommunikation

Ausblick

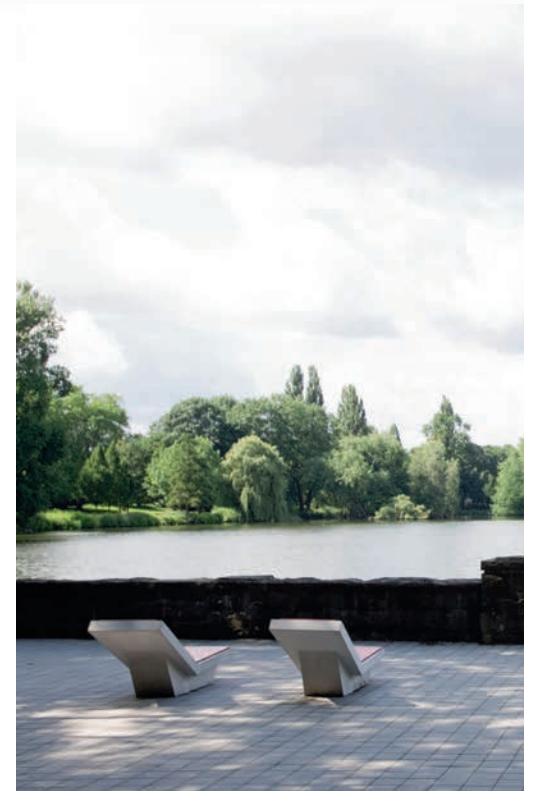
Fortsetzen was erfolgreich begonnen wurde

Zur Fortsetzung des Projektes Stadtmitte wurde 2015 die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts für eine familienfreundliche Stadtmitte erstellt. Es wurde ermittelt, welche Maßnahmen weiterhin sinnvoll sind und noch umgesetzt werden sollen und welche weiteren notwendig sind, um das Ziel einer zukunftsorientierten Stadtmitte zu verwirklichen. Der entsprechende Maßnahmenkatalog wurde am 17.11.2015 im Ausschuss für integrierte Innenstadtentwicklung beschlossen.

Zudem wurde mit der Fortschreibung des IHK die Grundlage für die weitere Aufnahme des Projektes Stadtmitte in das Städtebauförderprogramm des Landes und des Bundes geschaffen; eine wichtige Voraussetzung um Fördermittel zu erhalten.

Mit der Fortschreibung wurde wieder ein umfangreiches Maßnahmenbündel mit sieben Handlungsbereichen geschnürt:

- **Familienfreundliche Gestaltung von Fußgängerzone und Plätzen in der Innenstadt**
- **Aufwertung von Mobilitätspunkten und Verkehrsflächen**
- **Attraktivierung öffentlicher Grün- und Freiflächen für verschiedene Zielgruppen**
- **Verbesserung der Angebotsituation für alle Generationen und Aufwertung von kommunalen Gebäuden**
- **Bauen und Wohnen**
- **Lokale Ökonomie**
- **Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligung und Quartiersmanagement**





Als Zeitraum für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen sind die kommenden sieben Jahre vorgesehen.

Die Bürgerbeteiligung spielt wieder eine wichtige Rolle. So werden weiterhin die Quartiersmanager/innen im Stadtteilbüro als Ansprechpartner zu Verfügung stehen und entsprechende Veranstaltungen durchführen.

Einen aktiven Part im Gesamtprozess können Bürgerinnen und Bürger zudem über das Hof- und Fassadenprogramm, die Baufachliche Beratung und dem von Bewohnern getragenen Verfügungsfonds wahrnehmen, da für diese Bereiche bereits weiterhin Fördermittel vorhanden sind.

Ansprechpersonen Projekt Stadtmitte

Amt für Planen, Bauen, Umwelt

Neues Rathaus
Willy-Brandt-Platz
45964 Gladbeck

Mail: anja.kaemper@stadt-gladbeck.de

Anja Kämper



Stadtteilbüro Quartiersmanagement Stadtteilbüro Baufachliche Beratung

Goethestraße 44
45964 Gladbeck

Telefon 0 20 43 - 787 45 - 13
Fax 0 20 43 - 787 45 - 14

Mail: stb-mitte@stadt-gladbeck.de

Anja Boddenberg



Sandra Desernot



Markus Gebhardt







Stadt Gladbeck



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

